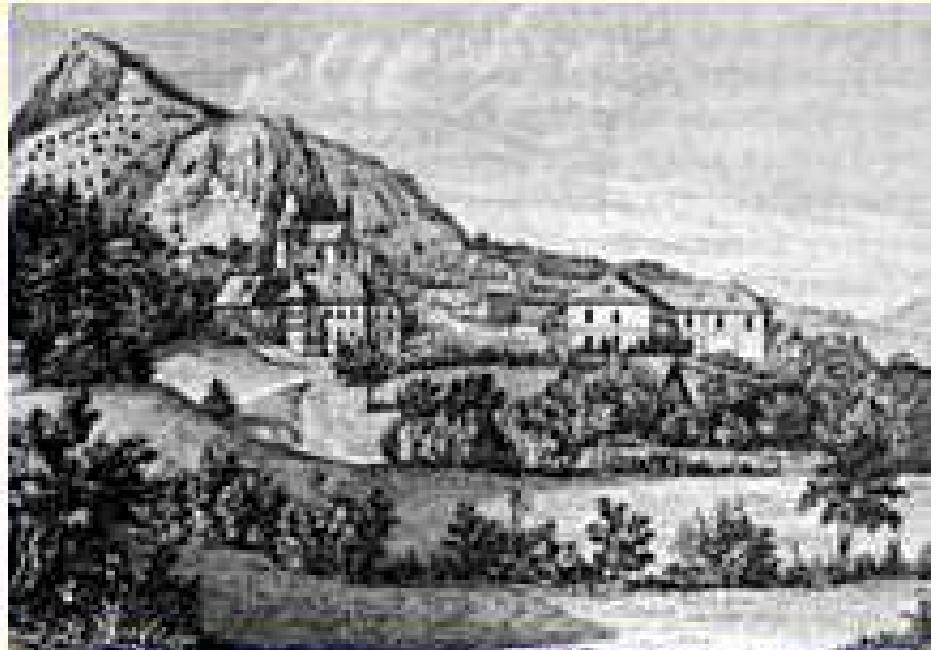


Wie sich Gleichmut, Intelligenz, Heimatliebe gepaart mit Leistungswillen, ohne Jammern und ohne Wehklagen zu Erfolg vereinen.

Ein Beispiel, wie es tausende Beispiele gibt in Tschechien, dass
Sudetendeutsche wieder zurückkehrten nach Ihrer Heimat, anständig,
würdevoll und voller Erfolg.

Aus <http://www.schlosshotelhubertus.cz/> eine Postkarte wohl.



Im Folgenden lesen Sie die Texte der Selbstdarstellung von Corinna Meraldi, über Ihr
Haus in Trebusin / Trebuschin, CZ 41201 Litomerice 1 / Leitmeritz 1, wie es unter
<http://www.schlosshotelhubertus.cz/> zu lesen ist.

Mehr über die
**"Gründerin vom
Ganzen"**

Corinna Meraldi *



H. Corinna Meraldi wurde am **28.08.1938 (+15.02.2005)** rein zufällig in Berlin geboren, doch gleich nach ihrer Geburt kam sie mit ihren Eltern in das kleine Dorf **Tribsch bei Leitmeritz (heute Trebusin)**

Dort lebten seit 1912 die Grossmutter **Helene** und ihr Grossvater **Dr. Hans Georg Männel**. Sie waren die Besitzer des Schlosses zu Tribsch, eines L-förmigen Zweiflügelgebäudes mit 2 ha großem Schloßpark, des dazugehörigen Meierhofes samt Stallungen und Land, sie besaßen "die Herrschaft zu Rübendörfel", bedeutende Waldbesitzungen, ein grosses Sägewerk etc.

Sie verbrachte also ihre ersten Kindheitsjahre in Tribsch (heute Trebusin) und wurde dort auch noch **eingeschult**. Pavla Lothská (damals Paula Gramskopf) sass mit ihr auf der gleichen Schulbank.

Heute ist Paula eine langjährige Mitarbeiterin des Schlosshotel Hubertus ...

Lebensstationen im Galopp:

Gymnasium in Bensheim und Frankfurt/Main

Ausbildung zur Exportkauffrau bei VDO Frankfurt/M.

1 1/2 Jahre in der französischen Schweiz als au-pair Kindermädchen zum Erlernen der französischen Sprache.

Englisch lernte sie bereits als 12-Jährige im Amerikanischen Klub für Deutsche Kinder in Frankfurt ...

Erste Anstellung bei Adler/Triumph/Grundig (ATG) in Nürnberg

Sie war - wie viele ihrer Vorfahren - seit 1960 nicht mehr an nur eine Nationalität gebunden.

1960 heiratete sie Franco Meraldi, einen talentierten Sänger und Schlagzeuger aus Voghera bei Pavia, Norditalien. Leider musste sie auf bittere Weise erfahren, wie es ist, mit einem netten Italiener verheiratet zu sein, den man in Deutschland als "Itaker, Spaghetti-Fresser und Makkaroni" beschimpfte. Sie verließen beide Deutschland ging zuerst in die Schweiz. Corinna an die Hotelfachschule in Luzern.

*** Erster Führerschein, ein Schweizer ***

Ab mit dem ersten Dampfer als Hostess - Schiffsroute:

Le Havre * Cuxhaven * Southampton * Quebec * Montreal

1962: Direktions-Assistentin "New Adelphi Hotel", Singapore

(wurde längst abgerissen, heute steht dort ein Sheraton-Hotel).

1963: Merlin-Hotel Kuala Lumpur (Malaysia)

*** Zweiter Führerschein - aus Malaysia ***

1964: Rama Hotel, Bangkok (Thailand)

1965: Hilton Hotel, Kathmandu (Nepal)

Corinna
Meraldi, 28
Jahre (1966)



1966: Johannesburg, Südafrika

Zuerst: "Spaghi's Restaurant", Market-Street, Joburg "Café Mozart" Corlett Drive, Birnam (Besitzerin)

*** Dritter Führerschin: Südafrika! ***

(Der malayische wurde dort wegen der Apartheids-Politik nicht *anerkannt*, sie musste eine neue Fahrprüfung in Johannesburg machen!)

1969: Eröffnung des "Inyanga Club" in Bryanston/Sandton (bei Joburg)

1973: Eröffnung "King Henry" in Blairgowrie, Randburg (bei Joburg)

Ende 1974: Rückkehr nach Deutschland nach mehr als 20 Jahren im englischsprechenden Ausland!

Viertes Auto und - richtig geraten - der 4. Führerschein,

denn in Deutschland erkannte man den südafrikanischen nicht an!!!

1975: Schlosshotel Königsegg, Insel Reichenau

1978: Hotel "Alfamar" bei Albufeira, Algarve, Portugal

1981: Zurück nach Deutschland

Übersetzerin bei MBB Raumfahrt-Division in Lampoldshausen (Heilbronner Raum)

1984: Chefsekretärin bei Winchester Elektronik, Heilbronn-Biberach Durch ihre Ehe mit Franco Meraldi (1960, Southampton, England)

wurde sie auch **Italienierin**, ihr Pass wurde von der italienischen Botschaft Kuala Lumpur, Malaysia, ausgestellt. Später erhielt sie einen **südafrikanischen Pass** in Johannesburg, wo sie fast 15 Jahre lebte. Ihre drei Töchter Monica, Nicola und Claudia - alle in Johannesburg, Südafrika geboren - haben südafrikanische,

Wie hätte sich möglicherweise die Geschichte entwickelt,

wäre dieser Goldsegen der Eheleute Dr. Männel nicht gewesen...???

Sophie (die spätere Gräfin von Hohenberg) hätte man sicherlich vom Wiener Hof vergrault ...

Sie wäre in's heimische Grosspriesen an der Elbe zurückgekehrt und wäre nicht an der Seite von Franz Ferdinand eines Tages im Jahr 1914 nach Sarajewo gereist, wo

beide ihren Tod fanden! Dieses brutale Attentat auf den Thronfolger und seine Gattin erschütterte die Welt und führte zum Beginn des 1. Weltkrieges!

Im Jahre 1913 kam zu den großen Wäldern das **Schloss zu Triebtsch** hinzu. Damals noch im Familienbesitz des **Baron Karl von Skal und Gross-Ellguth** wurde es von seiner Cousine - eben jener jungen Frau Helene Männel "von der Schande gerettet". **Helene, geborene Uhlemann** (Uhlemann + Söhne, Altenburger Essig- und Senffabrik!), hatte bedeutende adelige Vorfahren: den **Reichsgrafen von Medem**, über welchen sie mit den von Skals verwandt war. Beinahe wäre das Schloss der Familie von Skal verlustig gegangen, war doch Cousin Karl war ein "Spieler vor dem Herrn", der nachts im Schloss mit Leitmeritzer Freunden zockte! Einer dieser "Freunde" war der **Domkapellmeister Hameschke**. Karl hatte schon das Tenzler Revier (Kelchberg samt Wald) an ihn beim Kartenspielen verloren. Hameschke liess den ganzen Kelchberg abholzen, um Geld einzutreiben. Auch der zum Schloss gehörende Meierhof wurde an ihn verspielt.

Dieser hatte mit Milchwirtschaft nicht viel am Hut und verkaufte das große Anwesen. Als durch einen an Hameschke ausgestellten Spielschuldenwechsel auch das Schloss dran war, beschloss der Familienrat, Karl nach Schlesien "zurückzuordern", wo man ebenfalls grosse Güter (Gross-Ellguth) besass, um weiterem Schaden vorzubeugen ...



Großeltern

So kam es, dass der Großvater und die Großmutter der heutigen Besitzerin - nachdem Karl's Spielschulden beglichen und die Familienehre gerettet war, Eigentümer des Schlosses zu Triebtsch wurden und ständig dort wohnten. 1913 wurde der Kelchberg von Dr. Hans Georg Männel erneut mit Junghölzern bepflanzt. Dass heute dort wieder ein Wald steht, ist sein Verdienst

Zur Familie Männel de Garrigues

Die Chronik der de Garrigues lässt sich bis **1356** in Frankreich zurückverfolgen. Die Liste dieser "blaublütigen" Vorfahren ist endlos ...

Ältester französischer Hochadel ...

Corinna M. wollte es fast nicht glauben und machte sich 1989 auf den Weg dorthin, um die Urkunden nachzuprüfen. Sie verbrachte 220 Stunden in diversen Archiven und brachte selbst bis dato Unbekanntes an's Licht.



Das Wappen einer meiner vielen Ahnen ...
Jahrbuch 1400 - 1604,
Archiv von Narbonne,
Frankreich
Jahr 1421: Maitre
Pierre de la Garrigues
a de la Dèveze Consul
von Narbonne und
Juge Royal (königl.
Richter)
(Pierre d'Hozier, Paris,
Armorial du France
1738-1768, Register III,
Band V.)

Alles stimmte...

Über die vielen Jahrhunderte "verdünnte" sich jedoch das "blaue Blut",
denn schließlich konnte nur einer der Söhne den Titel und die Besitzungen erben. Aus
Herzögen wurden Grafen, danach Edelleute ...

Sie erhielten Positionen als königliche Adjudanten, herzogliche Kämmerer,

Verwalter u. ä.,

die Töchter wurden königliche Kammerzofen usw.

Übrig blieb nur ein alter, adeliger Name ...

Irgendwann war es an der Zeit, einen Beruf zu erlernen ...

Da alle wohlherzogen waren und eine gute private Bildung genossen, war das
verhältnismäßig einfach, Pierre de Garrigues war bereits um 1650 ein qualifizierter
Juwelier und Uhrmacher, der an hochherrschaftliche Kunden herrliches Geschmeide
lieferte! Er besaß, nachdem die Familie de Garrigues in den Wirren der
Hugenotten-Kriege mehrmals ihr Hab und Gut verloren hatten,
trotzdem ein beachtliches Privat-Vermögen!

Unter den bedeutendsten Vorfahren, die ab **1680**

- Aufhebung des Ediktes von Nantes und Verfolgung aller Hugenotten nach
Deutschland emigrierten, war ein "Tabakdirektor des Kurfürsten von Brandenburg" aus
Halle a. d. Saale - er war ein wohlhabender Kaufmann; ein portugiesischer
Generalkonsul in Kopenhagen (**de Garrigues de Konninck!**); ein amerikanischer Dr.
der Gyneakologie aus Brooklyn namens **Jacques de Garrigues**,
dessen Fachbuch noch heute Lehrstoff an amerikanischen Universitäten ist und
welcher als 80-jähriger Esperanto lernte und das erste amerikanische Esperanto-
Wörterbuch schrieb sowie die Ehefrau des Hamburger Senators Johns (Johns-Allee),
der den Dänen den Altonaer Hafen abkaufte - damit hatte Hamburg einen Seehafen;
Malvina de Garrigues, Primadonna der königl. sächs. Oper in Dresden (Sopran)

und Ehefrau Ludwig von Schnorr's (Heldentenor), Solisten der Uraufführung von
Wagners "Tristan und Isolde"

wie auch die Männel-de Garrigues, Gründer und Inhaber der Wernesgrüner
Bierbrauerei, vormals Christian Gottlob Männel,

bis die Großbrauerei 1974 verstaatlicht wurde (DDR)
(heute wieder ein Weltunternehmen - nur müssen wir das Bier kaufen!)

Alle aber hatten eines gemeinsam:

Sie erhielten die beste Ausbildung

- auch die Mädchen! -

Grosser Wert wurde auf gute Allgemeinbildung und Kultur gelegt:

Alle beherrschten mindestens ein Musikinstrument, ausserdem wurden sie in mehreren europäischen Sprachen unterrichtet - etwas, das es damals nicht oft gab!

Dr. Hans Georg Männel's Vater war der berühmte Gynäkologe

Dr. Georg Männel (Frauenklinikum Dresden), seine Mutter jedoch war **Sophie de Garrigues**, (geboren in Larvik, Norwegen).

Die deutschsprechende Familie wohnte in Kopenhagen.

Sophies Bruder war **Rudolf de Garrigues**, von dem noch erzählt wird.

Im Jahre **1912**, als **Dr. Hans-Georg Männel** die Wälder des Grafen Chotik in der Tribscher Gegend kaufte, waren diese Ländereien noch im **österreichischen Böhmen**. Von 1914 bis 1918 tobte der 1. Weltkrieg.

1918 entstand durch **Thomas Masaryk** ein neuer Staat, die Tschechische Slowakische Republik.

Gattin des ersten Präsidenten und Staatsgründer war Charlotte (de) Garrigues.

"Sie ist eine Amerikanerin"...???

Charlottes Vater war **Rudolf de Garrigues**, ein "Neuamerikaner" und Deutscher, dessen Familie nach dem Zuschlag des deutschen Landes Schleswig an Dänemark nach Kopenhagen gezogen war.

Rudolf de Garrigues machte seine Lehre als Lithograph, Kupferstecher und Atlantendrucker bei der Weltfirma Brockhaus in Leipzig. Es war auch diese Firma, welche ihn nach Amerika schickte, damit der Kontinent neu vermessen und kartografiert werde. In America schrieb er seinen Namen ohne das "de", der Einfachheit halber

Rudolfs Tochter **Charlotte**, eine begabte Pianistin, wurde, damit sie ihr Klavierspiel vervollkommne, nach Leipzig geschickt (Gewandhaus/Liszt). Dort begegnete **Charlotte** dem jungen **Dr. Thomas Masaryk**, dessen Frau sie wurde.

Thomas fügte bei seiner Eheschliessung in Brooklynn auch den Familiennamen seiner Ehefrau an den seinen (amerikanischer Brauch) und zeichnete fortan als **Dr. Thomas Garrigues-Masaryk**. Er wurde 3 mal wiedergewählt und ist daher mit 18 Dienstjahren der am längsten im Amt bestätigte Präsident eines demokratischen europäischen Landes.

Tschechische Leser werden überrascht sein, dies zu erfahren, wurden doch diese **deutschen** Familienbande - besonders nach dem Tode des Präsidenten - ab 1922 der Allgemeinheit verschwiegen. Sein Name wurde schlicht als "Thomas G.-Masaryk" geführt.

Sophie de Garrigues,
die Mutter des Oberforstmeisters Dr. Hans-Georg Männel, war demnach Charlotte
Garrigues-Masaryk's Tante oder einfacher gesagt:
Charlotte Garrigues-Masaryk und Dr. Hans Georg Männel
waren Cousin und Cousine ...

Es ist schon eine schöne Sache, wenn man als Deutscher "im Böhmischen" wohnt und auf der Prager Burg eine Cousine ersten Grades hat, welche die Ehefrau des Präsidenten ist! Es war für die Familie des Dr. Männel daher ganz natürlich, sich in diesem neuen Staat wohlfühlen.

Dr. Männel betrieb eine vorbildliche Forstwirtschaft, sorgte für die Schulung der ansonsten ungebildeten Heger, Revierförster und einheimische Jäger unterrichtete er persönlich. Für diese Schulungszwecke investierte er grosse Summen. Nach dem frühen Tod des Oberforstmeisters - er wurde durch ein starkes Herzleiden nur 52 Jahre alt - setzte Frau Helene Männel die Forstverwaltungsarbeiten ihres Mannes fort. Sie wurde im Jahr 1922 eine **tschechische Staatsbürgerin**. (Unterlagen darüber sind seit 1945 auf hiesigen Ämtern nicht zu finden!)

Die guten Kontakte nach Schloss Lany, Sitz des Präsidenten und nach Prag dauerten an.

Helenes und Hans-Georgs Kinder **Erhard** (Oberregierungsrat),
Hansjörg (Dr. der Volkswirtschaft),
Waltraud (Altistin, Dresdner Staatsoper) und
Walther (Grosshandels-Kaufmann) waren einheimische,
deutschsprachige Bürger dieses Landes und fühlten sich hier zu Hause.

Doch die Zeiten änderten sich ab **1938** gravierend.

Das Sudetenland wurde von Hitler-Deutschland annektiert!

Die Münchner Beschlüsse wurden den hier wohnenden Menschen auferlegt. Plötzlich lebte man nicht mehr in der Tschechischen Slowakischen Republik sondern im reichsdeutschen Sudetengau !

Die "deutsche Verwandtschaft", die nur knappe 80 km nördlich von Prag im kleinen Tribscher Schlosse wohnte, war besonders Eduard Benes unbequem. Man erwähnte sie nie öffentlich. Charlotte de Garrigues-Mazaryk wurde aus politischen Gründen zu einer reinen Amerikanerin.

Ihre deutschen Wurzeln wurden nie mehr erwähnt ...

Auch die deutschen Wurzeln von Präsident Thomas Garrigues-Masaryk, - seine Mutter war eine deutschstämmige Bürgerin der Stadt Hodonin war, wurde nie mehr als Deutsche, sondern nur als deutschsprechende Tschechin, erwähnt ..

1939: Der 2. Weltkrieg bricht aus.

Diese Jahre waren für die hier lebenden deutschsprachigen Menschen ein Auf und Ab, Hin und Her:

Glücklich, wegen der deutschen Wurzeln und Sprache zu Deutschland zu gehören, begann man doch langsam zu erkennen, daß dieser immer wahnsinniger werdende Krieg möglicherweise ihren Untergang bedeutet...

Doch das erkannten anfangs zur wenige. Später, als man ahnte, dass der Krieg für Deutschland verloren gehen könnte, bangte man nur noch um das Leben. Die kleinen

Leute hofften irgendwie auf ein gutes Ende, andere, besser informierte oder intelligentere Menschen verliessen diese Gegend - sie wanderten aus.

Dr. Erhard Männel, der älteste Sohn und Onkel der heutigen Besitzerin war als Oberregierungsrat in Leitmeritz tätig und vom Wehrdienst zurückgestellt. 1942 deckte er einen florierenden Schwarzmarkthandel auf in den hohe Militärmitglieder verstrickt waren, denn sie "beschlagnahmen" Eisenbahnwaggonen, die mit Lebensmitteln für Frontsoldaten beladen waren und verkauften diese an in Theresienstadt inhaftierte, hungernde Juden. Erhart wurde, nachdem er dies nach Berlin gemeldet hatte - sein Brief wurde abgefangen!! - als "Nestbeschmutzer" eingezogen und einem "Himmelfahrtskommando" zugewiesen. Er kam nach Tilsit an die Front und **starb dort den Soldatentod** zwei Wochen nach seiner Ankunft.

Onkel Walther

Getauft wurde er auf die Vornamen Josef, Wilhelm, Walter!

Josef Wilhelm Walther = Josef: nach dem österreichischen Kaiser;

Wilhelm = nach dem deutschen Kaiser. Die Familie nannte ihn **Walther**. Für das Dorf war er aber immer der Männel-**Muck**,

weil er am **Nepomukstag** geboren wurde! Er war ein "Prototyp" der damals hier lebenden Menschen: Walther, geboren 1913

- also noch im "alten Österreich" mit Österreichischer Geburtsurkunde, der seinen Grundwehrdienst 1932 in der Tschechischen-Slovakischen Republik machte, wurde 1942 von der deutschen Wehrmacht eingezogen ...!

Die Familie von **Hansjörg Männel** de Garrigues

- er selbst kam schwerverwundet aus Stalingrad zurück und lag zuerst einige Wochen im Leitmeritzer Militärkrankenhaus - versteckte sich im Haus des Försters Tröster in der kleinen Ortschaft Hinternessel. Dorthin führte nur ein Feldweg und so blieb die Anwesenheit aller dort lebenden Deutschen bis August des Jahres **1946** unentdeckt.

Jan Masaryk, Aussenminister und Sohn von Thomas Garrigues-Masaryk, warnte die Familie, das Land zu verlassen "bis das hier alles vorüber ist...", denn selbst er hätte keine Macht, sie vor kommunistischen Repressalien zu schützen

Rose Männel, die Mutter der Besitzerin, hörte auf diesen Rat, organisierte einen Pferdekarren und brachte ihre vier Kinder und den noch immer kranken Ehemann am **31. August 1946** über die sich täglich ändernde Grenze nach Deutschland und in Sicherheit ...

Rose und Hansjörg, die beide hier aufgewachsen waren, sahen ihre Heimat nie wieder ...

Ihre älteste Tochter Helga Corinna

(verheiratete Meraldi, geb. Männel de Garrigues)

die als kleines Mädchen noch in Tribsch - dem heutigen Trebusin - eingeschult wurde, kam seit **1986** mehrmals im Jahr nach Tribsch.

Es gab nur noch wenige, die hier geblieben waren und ihre Familie aus besseren Zeiten kannten. Aus dem **schönen Familienschloss** war in den Jahren nach dem

Krieg eine Schule geworden, die jedoch immer baufälliger wurde.
Siehe: Chronik des Schlosses, [Teil IV](#)

Als **1989** die Wende kam, mit der der Kommunismus ein Ende fand, suchte sie sofort Kontakt zum neugewählten Bürgermeister und bat ihn, ihr den früheren Familienbesitz vorerst zu verpachten, denn das Gesetz erlaubte nicht mehr ... und ihn zurückzuerwerben, sowie es die neuen Gesetze erlaubten. Ab **1991** konnte sie ihre Pläne in die Tat umsetzen !

Sie zog kurzerhand nach Trebusin um und begann, das große, leerstehende Gebäude (!) in ein hübsches Hotel umzuwandeln ...

Sie wollte wichtige Arbeitsplätze schaffen und das Dorf durch die Gründung eines Fremdenverkehrsvereines (Tourismus, Privatzimmervermietung usw.) aufblühen lassen.

Als sich ab **01.01.1992** die Gesetze änderten, gründete sie sofort eine Firma (Schlosshotel Hubertus s.r.o.) - als erste Ausländerin im Landkreis - welche das gesamte Anwesen käuflich erwarb.

Sie ist die Alleingesellschafterin dieser GmbH.

Im **Februar 1992** wurde der **Fremdenverkehrsverein** gegründet und **1993** als gemeinnütziger Verein vom Innenministerium der CR anerkannt!

Sie steckt ihr gesamtes Privatvermögen in die Renovierungen und schafft den Rest aus den erwirtschafteten Einnahmen. Bisher wurden über 25 Millionen Kronen investiert!

Dank lieber Gäste, die ihre Rechnung mit den Worten:

"Kaufen Sie sich dafür noch ein paar Ziegel ..."

auf runden und dank der jedes Jahr auf's neue in ihr gastliches Hotel zurückkehrenden Urlauber geht es ständig voran.

(Obiger Text aus: <http://www.schlosshotelhubertus.cz/>)

Was für Sudetendeutsche und tschechische Staatsbürger gleichermaßen interessant ist:

Fazit 1.: Dieses vorstehende Beispiel der Familie von Corinna Meraldi ist ein Meisterstück im 20. Jahrhundert, mit Intelligenz und Zielstrebigkeit seine Ziele zu erreichen. Davor kann man nur seinen Hut ziehen.

Fazit 2.: In Tschechien ist es nach rechtsstaatlichen Gesichtspunkten bereits 1989 möglich gewesen wieder zu arbeiten und zu leben, wie man es wollte oder konnte. War das Machbare bereits machbar und mehr noch, das alles verbesserte sich bereits 1992. Die rechtsstaatlichen Möglichkeiten waren vollständig gegeben, für jeden, für Tschechen, Deutsche und somit auch für Sudetendeutsche. Dieses zeigt der vorliegende Fall eindeutig.

Fazit 3.: So wurde das gemacht, mit dem Zurückerhalten des Eigentums, nach Recht und Gesetz. Allerdings den für Ewig nicht auf dem heutigen Stand der Dinge lebenden ewig gestrigen Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. und sämtliche seiner ebensolchen Sprecher und Vorstände, seit 1946, haben davon nichts gewusst.

Wozu auch, sie lebten vom Kalten Krieg, vom durch die Vertreibung erzeugten Hass und vom Unverstand der Volksgruppe, den er, der Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. selbst 63 Jahre weiter schürte. Eine tolle und standesgemäße Vertretung der Mitglieder der Sudetendeutschen Landsmannschaft, aller Sudetinnen und Sudeten kann man das nicht nennen, eher schon das Gegenteil.

Der Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. und sämtliche seiner Sprecher und Vorstände seit 1946, haben nie eine Vision eines geeinten Europa gehabt, nie daran gedacht, sich positiv in der neuen Heimat, in Deutschland oder ihrer alten Heimat, der Tschechoslowakei oder heute in Tschechien ein zu bringen. Nicht einen Tag. In Deutschland ist der Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. und sämtlicher ihre ebensolchen Sprecher und Vorstände seit 1946 eine wütende herumgrölende Minderheit, die Ihre eigenen Kinder und Enkel verschreckt und 63 Jahre ausgegrenzt hat und heute noch ausgrenzt. Zum Schaden aller.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. hat es in 63 Jahren geschafft, die eigenen Landsleute, die sie eigentlich vertreten sollte, mit erzählten Halb und völligen Unwahrheiten falsch oder unrichtig aufzuklären und damit letztendlich völlig zu verarmen, in der Kunst, der Kultur und im Materiellen, eben auch hundertprozentig. Wer sich nicht von dem Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband e.V. innerlich befreien konnte wurde hinab gezogen in die Irrungen und Wirrungen einer nie Ruhe und Frieden findenden Versagergesellschaft.

Und der Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e. V. hat ebenso schon immer sei seinem Bestehen die Tschechoslowakei behindert und verarmt, weil sie den eigenen Landsleuten den möglichen Weg einer Rückgewinnung ihres Eigentums und einer Weiterführung Ihrer Geschäfte und ihres Lebens in der Sudetendeutschen Lebensart, wenn diese es hätten wollen, nicht aufgezeigt hat und sich lieber in, aus heutiger Sicht, sehr humorvollen Hasstiraden gegenüber der Tschechoslowakei und Tschechien meisterlich gezeigt hat. Und weil sie der Tschechoslowakei und heute Tschechien ein gutes Auskommen als voll entwickelter Staat nicht gönnt. Dabei kann nur ein voll entwickelter Staat sich seiner Bevölkerung und dazu gehören nun mal die Sudetendeutschen annehmen. Nur ein voll entwickelter Staat kann sich eingestehen Unrecht an einem Drittel seiner Staatsbevölkerung begangen zu haben. Nur ein voll entwickelter Staat kann überhaupt Wiedergutmachungszahlungen leisten. Indem der Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. alles unternommen hat der Tschechoslowakei und Tschechien diese Vollentwicklung zu behindern hat er den eigenen Mitgliedern und der gesamten Volksgemeinschaft seit 63 Jahren dauerhaft geschadet.

Die Vorstellungen, die die Sprecher und Schirmherren aller bisherigen Sudetendeutschen Tage, in völliger Absicht, bis heute zu den Sudetendeutschen Treffen abgaben, waren eher Klamauk, den intelligentes, intellektuelles oder lebenspraktisches Vorgehen. Belogen und betrogen haben diese Redner bis einschließlich 2008 sämtliche in den Festsälen anwesenden in ihrer Verblendung auch noch applaudierenden Landsleute und natürlich auch den Rest Deutschlands und der Welt. Die Presse war schließlich anwesend und verbreitete diesen Unsinn auch noch weltweit, zumindest aber bundesweit.

Fazit 5.: Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. und sämtlicher ihre ebensolchen Sprecher und Vorstände seit 1946, waren und sind nie ein wahrer Vertreter Ihrer eigenen Volksgruppe dessen Namen sie im Vereinsnamen tragen gewesen. Waren immer nur Vertreter von sich selbst.

Fazit 6.: Von den Sudetinnen und Sudeten ist jeder auf sich allein gestellt, jede und jeder Einzelne. Wie es das schöne Beispiel im vorliegenden Fall beschreibt.

Fazit 7.: Natürlich ist die Meinung der Besitzerin Frau Corinna Meraldi, das die Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei sehr gut war, für Sie leicht zu äußern.

Zitat, von Frau Corinna Meraldi: «Die Juden waren Opfer. Im Sudetenland hat man damals ziemlich begeistert 'Heil' geschrien», sagt sie. Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung 1945 sei verständlich gewesen. Doch die Art und Weise sei ein neues Verbrechen gewesen. «Man sollte sich endlich durchringen und einen Neuanfang machen», meint die 62-Jährige: Tschechien sollte die Benes-Dekrete, die dem damaligen Hass auf die Deutschen entsprochen hätten, aufheben und sich für Untaten entschuldigen. Und die Vertriebenen sollten ihren verlorenen Besitz endlich abschreiben.

Andererseits schreibt Frau Corinna Meraldi: Das Sudetenland wurde von Hitler-Deutschland annektiert! Die Münchner Beschlüsse wurden den hier wohnenden Menschen auferlegt. Plötzlich lebte man nicht mehr in der Tschechischen Slowakischen Republik sondern im reichsdeutschen Sudetengau !

Frau Corinna Meraldi ist in ihren Aussagen zu verstehen. Diese Ihre Aussagen tun ihr nicht weh und verhelfen ihr zu Ansehen. Und Sie sagt die Wahrheit, „das Sudetenland wurde von Deutschland annektiert!

Frau Corinna Meraldi selbst benötigt keinerlei Hilfe ihr Elternhaus wieder zu erlangen, sie kaufte es einfach zurück. Sie hat sich so verhalten, wie dem Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. bereits im Jahre 1969 geraten wurde, sie hat Geld angespart und im richtigen Zeitpunkt ihr Geld in Ihr Elternhaus investiert.

Die Rede von Frau Corinna Meraldi verweist auf jüdische Opfer und verständnisvolle Morde und Vergewaltigungen und Vertreibung. Dieses ist aber nicht so geschehen. In keinem Land der Erde wurde ein Staatsbürger, sei es ein eigener Staatsbürger oder der eines anderen Staate, auch kein Staatenloser wegen der Ermordung eines Juden vertrieben aus seiner Wohnung, seinem Haus, Hof oder Besitz. In keinem Land der Erde wurde ein Staatsangehöriger, sei es ein eigener Staatsbürger oder der eines anderen Staate, auch kein Staatenloser wegen des Arms hoch strecken und „Heil“ rufen vertrieben, weder aus seiner Wohnung, seinem Haus, Hof oder Besitz, noch aus seiner Heimat und seinem Staat der eine Pflicht hat sich um diese seine Staatsbürger zu kümmern und sie zu beschützen.

Sudetendeutsche wurden nicht wegen der Ermordung von Juden aus der Tschechoslowakei vertrieben und erst recht nicht weil sie den Arm erhoben und Heil gerufen haben. Letzteres ist auch heute nur in Deutschland strafbar, und diese Bestrafung ist Gesetz. Das Gesetz sieht allerdings auch hier keine Ausweisung vor. Da gibt es in einem Rechtsstaat andere Mittel.

Sudetendeutsche wurden vertrieben, als wenn heute jemand in das Haus von Frau Corinna Meraldi gehen würde und sagte: „In einer Stunde ist Abfahrt Frau Meraldi, 50 kg Gepäck. Wo der Bahnhof ist wissen Sie ja auch. Auto, Schmuck und alles andere bleibt hier. Na Sie wissen ja vom letzten Mal noch bescheid.“ Das wäre eine Vertreibung wie sie nach dem Kriege durchgeführt wurde und hier ist noch eine höfliche Art geschildert. So war es und nicht wegen eines Armes heben. Die Vertreibung geschah aus niedrigen Beweggründen. Wegen dreier Töpfe wurden Menschen erschlagen oder eben ausgewiesen.

Ihr, Frau Corinna Meraldi, ist der Neuanfang gelungen. Leichter war dieses nach der Wiedereinführung demokratischer Verhältnisse in der Tschechoslowakei, einem guten Wechselkurs und mit der damaligen Differenz an geschäftlichem Wissen und dem Ausnützen des damaligen Währungsgefälles. Frau Corinna Meraldi ist, wenn man es so streng sieht, auch eine der vielen ersten oder letzten Kriegsgewinnler 1991 gewesen. Investoren genannt. Wie sie weiter schreibt war sie nicht die einzige. [“Ein mit Corinna Meraldi befreundetes Ehepaar aus Heilbronn baute sich inzwischen ebenfalls in Tschechien eine neue Existenz auf. Der Mann hatte schon im Schwäbischen in Heimarbeit Transistoren auf Leiterplatten gelötet und machte in Pardubice eine kleine Firma auf. Die Platten exportiert er nach Deutschland. Die Mutter der Frau stammt aus Mähren, doch als Rückkehrer verstehen sie sich nicht.“](#) (aus der Presse)

Es muss sich auch niemand als Rückkehrer verstehen, der kein Rückkehrer ist. Die deutsche Sprache ließe das sowieso so nicht zu. Rückkehrer wären heute mindestens 64 Jahre alt. Da lässt sich schlecht ein Unternehmen aufbauen. Das müssten schon Jüngere tun. Die Kinder, sie wären dann mindestens 44 oder die Enkel, diese dann 24 Jahre. Ja da ginge es mit dem richtigen Anfangskapital sicher. Heute braucht man mehr als 1991 für einen Neuanfang. Auch das ist klar.

Diese Jüngeren wären dann keine Rückkehrer, sondern Heimkehrer, Heimkehrer in die Heimat ihrer Vorfahren, so wie Frau Corinna Meraldi und ihre Kinder auch. Heimkehrer in ihre Heimat. Auch nur weil ein alter verrückter Mann seine Macht missbraucht und ein Drittel seines eigenen Staatsvolkes des Landes verwiesen. Ansonsten wäre Frau Corinna Meraldi auch keine Rückkehrerin oder eine die Ihr Elternhaus zurückerwerben konnte, sondern eben eine Alteingesessene wie Millionen anderer Menschen in Tschechien heute auch.

Derartige Praktiken von Vertreibungen wie 1945 und 1946 kommen heute noch vor, jedoch zumeist in undemokratischen oder von einem Tyrannen und Diktatoren und deren Helfershelfern geführtem Land in Afrika, im Sudan, in Kongo, in Simbabwe vor. Tschechien, bzw. die Tschechoslowakei ist weit davon entfernt mit einem solchen Land verglichen werden zu können oder zu dürfen. Tschechien ist altes Kunst und Kulturland. Und wir alle heute, 2009 Lebenden wissen, das die Verursacher der Vertreibung nichts anderes als Schwerstverbrecher sind. Von der UNO mit Haftbefehl gesucht, wie der Sudanesische Präsident, oder bereits durch Gerichte verurteilt, wie die Westafrikanischen Tyrannen.

Heute will die Mehrheit der Sudetendeutschen, wohl an die 4 bis 6 Millionen Menschen nicht wieder nach Tschechien zurück um dort zu siedeln oder zu leben und zu arbeiten. Einige wenige, denen das Herz schmerzt oder die von ihren Genen heraus spüren wo

ihr Zuhause ist, diese Menschen werden zurückgehen, auch noch in 100 Jahren oder mehr. Genau so, wie es Frau Corinna Meraldi vorgelebt hat und viele andere auch.

Frau Meraldi hat nichts anderes getan, als ihre Heimat wieder ein zu nehmen. Mit der Kraft und der Gewalt des Geldes, ihres Geldes. Ein völlig normaler Vorgang in einer völlig normalen und intakten Welt. Aber niemand von den Sprechern und Vorständen im Verein Sudetendeutsche Landsmannschaft e.V. will da selbst zurückgehen. Vielleicht ab und an ein Nachkomme in eine der wenigen Institutionen in Tschechien, mit denen die Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. Verbindung hat oder durch diese Verbindung einen Posten in einem Unternehmen vergeben kann. Aber das ist dann fast schon wieder Normalität in Mitteleuropa.

Der Sudetendeutsche Landsmannschaft e.V. war während 63 Jahren nichts anderes als ein Arbeitsplatz zum Broterwerb für einige Sudetendeutsche die sich zusammenfanden um einen Platz zu haben Ihren Gefühlen nach Hass und Verzweiflung Ausdruck verleihen zu können. Und ein mittleres Eventunternehmen zur Ausrichtung eines jährlichen Großevent. Allerdings mit geringem Erfolg, bzw. mit immer weniger Erfolg. Anstatt sich zu vergrößern, wurde der Event Jahr um Jahr kleiner. Daran ist zu erkennen, dass dieser Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. trotz dieser Alleinstellung nicht in der Lage war sorgsam zu wirtschaften. Die Gelder der deutschen Bundesstaaten und des Bundes die dem Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband e.V. gegeben wurden, wurden von diesem sinnlos verprasst und nicht richtig eingesetzt, früher und heute.

Frau Corinna Meraldi ist in ihren Aussagen zu verstehen. Diese Ihre Aussagen tun ihr nicht weh und verhelfen ihr zu ein wenig Ansehen bei vielen die die Komplexität der Vertreibung nicht kennen oder diese nicht verstehen.

Der Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e.V. ist in seinen Aussagen auch zu verstehen. Die Sprecher und Vorstände meinten sie müssten so reden, wie sie es taten, althergebracht, aus dem 19 Jahrhundert, anstatt selbst nachzudenken. Damit hatten sie allerdings ein wichtiges Jahrhundert und dessen dümmlichen Kriege und diese unvergleichliche dumme und menschenverachtende Vertreibung bereits ausgespart und nicht berücksichtigt. Pech gehabt. Oder besser ausgedrückt, nicht so intelligent gewesen wie Frau Corinna Meraldi.

Wenn man bedenkt, das hier eine einzelne Frau, Frau Corinna Meraldi, mehr Intelligenz beweist, mehr Kraft hat und mehr Lebendfreude als der gesamte Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e. V. ist das schon bezeichnend für die Dummheit aller bisherigen Sprecher und Vorstände des Sudetendeutsche Landsmannschaft Bundesverband e. V. Eine einzige Frau wiegt hunderte, vielleicht sogar tausende von Männern auf.

Wir wünschen Frau Corinna Meraldi und den Ihren viel Erfolg und Glück und Gesundheit. Ein langes Leben und weiterhin sehr viel Freude in Ihrem Leben. Führen Sie das Haus, Ihr Elternhaus mit Geschick und Liebe und zum Wohle Ihrer Gäste und Ihrer Region und zum Wohle Tschechiens.

Harald Scholz